

Wissenschaftskritik 20211215

Es war eine Frage der Zeit. Ansätze gab es schon vorher. Verschwörungstheorien gibt es seit langem. Dann lernten diese, positiv gewertete Begriffe für sich zu vereinnahmen. „Querdenker“ wurden bis etwa 2000 vor allem Wissenschaftler genannt, die es wagten, Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen. Heute benutzt man diesen Begriff, um Wissenschaft prinzipiell in Frage zu stellen. Verschwörungstheoretiker, die mit Wissenschaft nichts am Hut haben, musste man früher nicht sonderlich ernst nehmen. Sie waren kaum zu unterscheiden von Gottesanbetern wie der vom Saulus zum Paulus mutierte Christ im ungläubigen Athen: credo quia absurdum (ich glaube, weil es absurd ist).

Keine Institution lebt so sehr von der Kritik wie die Wissenschaft. Sie ist prinzipiell nichts wert ohne Selbstkritik.

Ich gebe zu, ich habe die Querdenker anfangs nicht ernst genommen. Einen pinkelnden Köter lässt man rechts liegen. Die Karawane zieht weiter. Beachtlich an den Querdenkern war nur ihre Fähigkeit, herkömmlich positiv besetzte Begriffe für sich zu vereinnahmen.

Ich begann mich erstmals mit den Querdenkern gründlicher zu befassen, als der Chefredakteur einer deutschen Zeitung mich wegen einer Kritik an ihm zu den Querdenkern rechnete. Schon bald danach stellte ich fest, dass die Querdenker auch die Menschenrechte für sich

vereinnahmten. Auch Wissenschaftler bekannten sich zu den Querdenkern.

Sofort erkannte ich, dass sich in dieser Gruppe von Kritikern nicht nur Leute zusammengefunden hatten, die von unterschiedlichen außerwissenschaftlichen Motiven geleitet waren, die über nichts so wenig diskutieren wollten wie über diese Motive, sondern auch ausgesprochene Kritikfeinde waren. Sie behandelten kritisierte Texte von Gegnern, wie man es früher notorisch dem >Spiegel< unterstellte. Man wählte nicht Sätze aus, die repräsentativ für den ganzen Text waren, sondern riss ein Zitat aus dem Zusammenhang und wettete gegen diese Sätze mit Unterstellungen, die manchmal das Gegenteil von dem zurechtgestutzten Text behaupteten. So verkennen die Querdenker, die die Menschenrechte für sich vereinnahmten, dass diese auch „Menschenpflichten“ kennen. Entsprechend wird mit Recht die allgemeine (nur in Ausnahmefällen nicht geltende) Schulpflicht nicht in Frage gestellt. Die unterlassene Hilfeleistung ist meistens sogar strafbar. Sie bezieht sich auf eine allgemeine Hilfspflicht. In Sprichwörtern gilt sie in nahezu allen Kulturen:

„Was du willst, dass man dir nicht tu, das füg auch keinem andern zu.“

Das ist nicht nur in Deutschland gültig, steht nicht nur in sog. „heiligen“ Texten wie der Bibel (in der Bergpredigt als „goldene Regel“ ausgezeichnet), sondern auch in vielen auch weitaus älteren Texten (nicht nur bei den atheistischen Athenern).

Wer Wissenschaft kritisiert, kann das nur einigermaßen tun, indem er sich an Regeln der Vernunft hält. Und Wissenschaft kann sich nur überzeugend rechtfertigen, wenn sie eben dies tut. Also gilt: Wissenschaft kann nur mit wissenschaftlichen Mitteln kritisiert werden.

Die Geschichte der Wissenschaften zeigt, wie wichtig ihre Selbstkritik ist, wie sehr sie half, sich aus der „selbstverschuldeten Unmündigkeit“ zu mehr Überzeugungskraft zu entwickeln. Sie zeigt aber auch, wie sehr diese Kritik immer mehr in Subkulturen abgedrängt wurde, wie wenig sie verhinderte, in neue außerwissenschaftliche Abhängigkeit zu geraten, wie selbstverständlich sie Methoden einfach exekutierte, ohne sie auch nur zu diskutieren, wie sehr sie andersdenkende Wissenschaftler totschwieg und sich hermetisch in einer Schulrichtung einschloss. Was den Universitäten zu viel kostete, lagerten sie in An-Institutionen aus. Diese finanzierten sich nicht nur von herrschenden Politikern, deren Namen sie sogar lange trugen (z.B. >Kaiser-Wilhelm-Institute<), zumeist aber durch Konzerne und andere Überfluss-erzeugende Instanzen. In den USA gibt es heute noch ganze Universitäten, die von kirchlichen Sekten finanziert werden, deren „Wissenschaftler“ lediglich darauf verpflichtet werden, als Wahrheit zu verkünden, dass die Schöpfungsgeschichte der Bibel wirklich so ablief, wie sie dort beschrieben wurde. Diese Sekten nennen sich, einen heute noch positiv gebrauchten Namen vereinnahmend, „kreationistisch“.

Wie gesagt: Es war eine Frage der Zeit, bis eine breite Öffentlichkeit (bisher spricht man noch von 20 %), alles in Frage stellt, was sich „wissenschaftlich“ nennt. Die Entwicklung der Wissenschaft hat das mit hervorgerufen. Sie hat alles totgeschwiegen, unterdrückt, verfolgt oder mit falschen Behauptungen in Misskredit gebracht, was diese Kritik äußerte und bestätigte. Es wird höchste Zeit, das aufzudecken, Wissenschaft transparent zu machen, aus ihren Abhängigkeiten zu lösen und der im deutschen Grundgesetz verankerten Wissenschaftsfreiheit näher zu bringen.

Dazu ist mehr als dringend so etwas erforderlich, was ich
>internationaler Hochschulgerichtshof< nannte und für den ich schon
2001 öffentlich plädierte:

<http://www.gerd-simon.de/HSgerichtshof.pdf>

Dringend erforderlich, nicht nur um der Ausbreitung von
Verschwörungstheorien, von Querdenkern und Impfgegnern
entgegenzuwirken, sondern auch um ihr endgültiges Absinken in
Käuflichkeit und Gefälligkeit zu verhindern. Das bisherige Dulden
„ehrlicher“ Geister in der Form, diese Entwicklung allein durch
Wegducken und Flüchten in Nebensachenwahn zu quittieren, gerät
immer mehr in Gefahr, sich mitschuldig zu machen. Wir brauchen
dringend einen >internationalen Hochschulgerichtshof< und
entsprechend eine magna carta für das gesamte internationale
Hochschulwesen !